

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

219 (20.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87395)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Samstagsausgabe), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; monatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamazeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs-), Hebelolumen (Freitags-).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während des Krieges nicht beiliegend.)

219. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsk. Nr. 5. | **Beilagen, Freitag, 20. September 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: | 85. Jahrgang
Postfachkonto: Hannover 7908. | W. Varelmann, Alsterstr. 51, Fernspr. 1032.

Burians Friedens-Note.

Graf Burian über die Entschling seiner Note.

WTB Wien, 18. Sept. Die Parlaments-Kommission. Der Minister des Äußeren Graf Burian erklärte den deutschen Abgeordneten, die bei ihm in der Angelegenheit der Einberufung der Delegationen erschienen waren, daß diese in der ersten Hälfte des Oktober zusammentreten würden. Ueber seinen Vorschlag an die kriegsführenden Mächte teilte der Minister mit, daß dieser seit längerem erproben und festweges durch die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen in den letzten Wochen verlangt oder beeinflusst worden sei. Der Vorschlag sei folgerichtig die Fortsetzung der österreich-ungarischen Friedenspolitik und gründe sich auf die Überzeugung, daß trotz gegenseitiger Beschränkungen und Ausdehnungen alle Völker den Frieden erleben und daß besonders für die europäischen Völker eine friedliche Verständigung besser sei als die Fortsetzung des Krieges. Der Minister sagte, er habe den Schritt allein unternommen, selbstverständlich nicht, ohne hiervon vorher die Verbündeten in Kenntnis zu setzen und ihrer prinzipiellen Billigung sicher zu sein, schon deshalb, weil einerseits durch die Form des Antrages der Schein eines Friedensangebotes der Mittelmächte vermieden, andererseits weil der Antrag an alle kriegsführenden Mächte unmittelbar gerichtet werden sollte. Ein weiteres Einandereinanderbereden der Staatsmänner sei nicht nur nutzlos, sondern der Herbeiführung von Friedensmöglichkeiten eher abträglich. Mißdeutungen fehre er voraus, sie lämen aber angeht das große Ziel nicht in Betracht. Das seine Forderung des Vertrauensgesprächs der Mittelmächte bestehe, werde sich mit aller Deutlichkeit zeigen. Der Schritt Österreich-Ungarns sei ebenso loyal gegenüber den Verbündeten wie ohne Hintergedanken gegenüber den feindlichen Mächten. Der Erfolg werde vielleicht nicht unmittelbar eintreten, die um zu Grunde liegende lokale Mißstände werde aber zweifellos die Überzeugung stärken, daß kein bei Fortsetzung des Krieges noch möglicher Erfolg imstande sein werde, die schweren Opfer aufzuwiegen, die das blutige Ringen den Völkern noch auferlegen werde. Der Minister sprach sich hierbei über alle mit der Beendigung des Krieges in Verbindung stehenden Fragen aus. Die erkrankenen Abgeordneten hatten dabei Gelegenheit, die Auffassung der Verbandsleitung der deutsch-nationalen Parteien darzulegen.

Deutscher hält den Vorschlag aufrecht.

WTB Wien, 19. Sept. Eine amtliche Verlautbarung äußert sich zu den aus dem Auslande vorliegenden Meldungen zur österreich-ungarischen Note. Die Ablehnung könne kaum mehr zweifelhaft sein. Eine offizielle Antwort auf die Note Burians liege bisher allerdings nicht vor, daher könne in der Erörterung der Gründe, welche die Ententeergierungen zu dieser Haltung bestimmt haben, in dem gegenwärtigen Augenblick noch nicht eingetreten werden. Nur von seinen Balfours liege bisher eine ausführliche Behandlung der österreich-ungarischen Anregung vor. Gerade seine Argumentation sei aber bereits ein Beweis dafür, wie richtig der Vorschlag des Ministers des Äußeren die Situation erfasst habe, und wie nur ein Eingehen auf dessen Gedankengänge die bis heute allerorts herrschende Verwirrung der Geister zu klären vermöge. Wenn die Friedensfrage von Wilson — und das gleiche gelte für die hierüber in französischen und amerikanischen Senat geführten Debatten — unter dem Druck der großen Schlagworte und der aufgeschätzten Redensarten besprochen werde, dann könnte sie allerdings keine gedeihlichen Fortschritte machen. Die Verlautbarung geht also näher auf Balfours Verlautbarung ein und schließt mit der Bemerkung, daß der Vorschlag der österreich-ungarischen Regierung aufrecht bleibt.

Die deutsche Antwort.

TU Berlin, 19. Sept. Wie wir hören, wird Deutschland im Einvernehmen mit den anderen Verbündeten in der aller nächsten Zeit, vielleicht schon heute oder morgen, die Antwort auf die Note des Grafen Burian erteilen. Der Inhalt der Antwort wird sich im wesentlichen in den Gedankengängen bewegen, die kürzlich schon halbamtlich ausgesprochen worden sind.

Zustimmung der Ukraine.

TU Kiev, 19. Sept. Die ukrainische Regierung beschloß in einem besonderen Ministerrat, eine Note an die kriegsführenden und Neutralen zu richten, in der sie der österreich-ungarischen Friedensnote beipflichtet.

Was Italien antworten mußte.

WTB Rom, 19. Sept. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note:

Bis jetzt hatte die italienische Regierung von der österreich-ungarischen Friedensnote nur Kenntnis aus den Veröffentlichungen der Telegraphen-Agenturen. Wenn indes der von dem Wiener Korrespondenzbureau verbreitete Text genau ist, so muß die italienische Regierung betonen, daß der österreichische Vorschlag darauf abzielt, einen Vorwand für Friedensverhandlungen zu schaffen, ohne die Wahrscheinlichkeit eines tatsächlichen Erfolges. Die neuerlichen Erklärungen der österreich-ungarischen und deutschen Staatsmänner, die jedes Zugeständnis ausschließen und die Beiträge von Brest-Litowsk und Brest-Litowsk und die Bedingungen, nach denen jede zweckdienliche Größtmöglichkeit und die Vereinigten Staaten haben ihre letzte Bereitwilligkeit zu einem gerechten Frieden offen erkennen lassen und gleichzeitig auf die wesentlichen Grundfragen, auf denen dieser Frieden aufgebaut sein muß. Ueber diese Punkte sagt die österreichische Note nicht ein Wort, besonders auch darüber nicht, was sich auf die unmittelbaren italienischen Ansprüche bezieht. Diese sind der österreichischen Regierung wohl bekannt, ebenso wie sie von den Alliierten anerkannt worden sind. Sie schließen in sich die Erfüllung der völkischen Einheit durch Freigabe jener italienischen Volksstämme, die bis jetzt unter Österreich gefangen haben, sowie die Verwirklichung der Bedingungen, die für Italiens Sicherheit unumgänglich notwendig sind. Solange die österreichische Regierung nicht zeigt, daß auch sie diese besonderen Ziele anerkennt, ebenso wie die anderen allgemeinen und besonderen Ziele, für die alle Alliierten vereint kämpfen, so lange wird Italien nicht vom Kampfe ablassen, um die Wertschätzung zu einer besseren, gesicherten Grundlage zu führen durch einen dauerhaften Frieden, der auf Freiheit und Gerechtigkeit errichtet ist.

WTB Paris, 19. Sept. Der französische Regierung wurde am Mittwoch die Note der Wiener Regierung mitgeteilt.

TU Genf, 19. Sept. Schweizer Blätter lassen sich aus Paris melden: Entgegen den Aussagen der großen Pariser Zeitungen werde die Regierung ihre Haltung gegenüber der österreichischen Note von der Stellungnahme der Kammermehrheit abhängig machen. Der Ausschuss der Kammer für Auswärtiges tritt am Sonntag zusammen.

TU Zürich, 19. Sept. „Corriere“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat einen Ausschuss eingesetzt zur Feststellung der wirtschaftlichen Schäden in den vom Feinde besetzten Gebieten. Die Schadloshaltung Frankreichs durch den Feind in vollem Umfang wird eine der Hauptforderungen Frankreichs bei Friedensschluss sein.

TU Paris, 19. Sept. Der „Temps“ meldet vom 17. September abends: Das französische Kabinett wird die österreichische Note beantworten. Eine gemeinsame Beantwortung durch die Verbündeten ist aufgegeben worden.

TU Genf, 19. Sept. Zusammen liegen auch sozialistische Presseerörterungen zu der österreichischen Note vor. In einer Besprechung hebt die „Humanität“ hervor, daß die Note des Grafen Burian von Beweggründen geleitet sei, die niemand mißbilligen dürfte. Es sei daher angebracht, daß eine klare Antwort erteilt werde, da sonst dem Verband die Schuld an der Kriegserregung in die Schuhe geschoben würde. „Le Populaire“ erhebt heftige Angriffe gegen Clemenceau, der durch die Jenfer alle für die Burian-Note günstigen Pressestimmen unterdrückt habe. Der Note müßte unbedingt beantwortet werden. Die „Temps“ spielt mit seiner Kampagne gegen die Beantwortung der Burian-Note ein gefährliches Spiel. Ein solches Verhalten des Verbändes würde lediglich eine Festigung der Stellung der Mittelmächte zur Folge haben.

TU Genf, 19. Sept. Die Pariser Sozialistenpresse ist von dem bisherigen Verlauf der Kon-

doner Konferenz keineswegs befricbtigt. Sie verlangt von Clemenceau die Möglichkeit freier Meinungsäußerung über die von der Entente geplante Beantwortung auf die Burian-Note. Der Friedensgedanke — meint „Populaire“ — läßt gerade jetzt eine unabweisliche Macht auf die schwer heimgeleiteten Völker, die alle Hinterhältigkeiten verurteilen, denen sie die Fortsetzung des unnützen Blutvergießens zuschreiben.

Hendersons Meinung.

TU Genf, 19. Sept. Aus London wird gemeldet: Henderson bezeichnete die österreichische Vorschläge für die Demokratie der Weltmächte als wohl diskutierbar; er glaube aber nicht, daß der österreichische Schritt zum Ziele führen werde, weil Lloyd George und Clemenceau feierliche Versicherungen vor den Parlamenten ihrer Länder abgegeben haben, daß die Entente im nächsten Frühjahr unter allen Umständen einen völligen Sieg über ihre Gegner davontragen werden, und daß alsdann der Friede bestimmt erreicht werde.

Spanien unternimmt keinen Friedensschritt.

X Genf, 19. Sept. Radio meldet aus Madrid: Die Lage ist andauernd ruhig. Die bisherigen Sitzungen der Kammer brachten keine Veränderung und die Ankunft des Königs in Madrid steht in keiner Beziehung zu den jetzigen Ereignissen. Der „Progres de Leon“ erfährt, Spanien werde in der Friedensfrage angehört die Haltung Amerikas keine Schritte unternehmen können.

Schweizer Vorschläge.

TU Genf, 19. Sept. Dem Bundesrat wurde ein Vorschlag eingereicht, an alle kriegsführenden Staaten einen Waffenstillstand von drei Monaten für eine allgemeine Wiederarbeit aller Parlamente vorzuschlagen. Dieser Vorschlag wird im Bundesrat besprochen werden.

TU Bern, 19. Sept. In gewissen diplomatischen Kreisen verhehlt man sich nicht, daß neue Schritte zugunsten eines Friedens und vornehmlich ein Schritt der Schweiz im gegenwärtigen Augenblick einen gewissen Erfolg (?) haben würden. Trotzdem ist es nicht wahrscheinlich, daß der Bundesrat irgend etwas unternimmt, bevor er nicht die Meinung der Entente kennt.

Die Unstimmigkeit der Entente.

WTB Bern, 19. Sept. Nach der amerikanischen Ablehnung ist, wie das „Werner Tagel.“ ausführt, die Burian-Note gegenstandslos geworden; denn es ist klar, daß es dabei nur auf Wilson ankam. Wäre Wilson, seinen schönen Reden getreu, als Friedensfreund aufgetreten, so hätte die Entente gar nicht gewagt, etwas dagegen zu sagen. Die furchtbare Verantwortung sollte daher auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Der Schleier ist endlich gefallen. Die Welt erkannte, daß Amerika die Vernichtung zweier großer europäischer Völker sich zum Ziel genommen habe. Wilson, so heißt es weiter, will als Weltfriede auftreten und beginnt, unterläßt durch die europäische Verbindung, mit Europa, und die Europäer verneinen sich vor ihrem Herrn und Meister und scheinen einander weiter die Fälle zu sein. Von heute an ist der Krieg wirklich ein Vernichtungskrieg und für die Deutschen und Österreichern ein Krieg um Haus und Hof, Weib und Kind und um die Ehre, ja um die Existenz als Volk und Staat. Jeder weitere Versuch zum Frieden wird nun aufhören. Sie werden sich rufen, den letzten Mann, den letzten Pfennig daranzusetzen, und dann — das ist unsere feste Überzeugung — werden sie sich des Untertums auch erwehren. Amerika weiß ja nicht, welche ungeheure Kräfte in diesen Völkern liegen, wenn es ums Leben geht. Auch mit Neutralen werden nun erst erleben, was Not und Mangel heißt.

TU Paris, 19. Sept. Ueber die Ablehnung der Friedensnote seitens des Verbändes schreiben die „Vollst Nachrichten“: Es ruft eine furchtbare Verantwortung auf den Männern, die für den Gegner unannehmbare Kriegsziele aufstellen und sich nicht einmal auf eine Erörterung herbeilassen wollen. — Nach der Voller Note „Zg.“ bedeuten die Kriegsziele des Verbändes ein Todesurteil für die kommenden Generationen.

WTB Berlin, 20. Sept. (Draht.) Ein Schweizer Blatt schreibt über die Haltung der Entente zur österreich-ungarischen Note: Sind die Alliierten so sicher, daß ihnen der Sieg bald zufällt? Oder ist es nicht auch denkbar, daß sie sich an einer neuen deutschen Linie der Kopf entrennen? Trotz aller Reden von der Demokratie besteht heute in den Entente-Ländern keine Möglichkeit, daß der Volkswille unermüdet zum Ausdruck kommt.

WTB Stockholm, 19. Sept. Zu Balfours Antwort auf die österreichische Note sagt „Stockholms Tidning“: Wenn Balfour schon im vorbereitenden Stadium ein Nachgeben in der selbstlosigen Frage, die Revision des Brest-Litowsker Friedens und das Abstreifen der deutschen Kolonien fordert, dann nimmt er im voraus jeder Diskussion den Boden; denn über was soll unter solchen Umständen diskutiert werden? Das Ganze wäre nur die Feststellung, daß Deutschland bereit ist, sich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. Wenn aber solche Unterwerfung festgefunden hätte, hat man dann wohl Garantien dafür, daß das Recht und nicht die Macht triumphiert, daß der Militarismus vernichtet, das friedliche Zusammenleben in der Welt verfestigt und das Selbstbestimmungsrecht der Völker endgültig gesichert ist? Dem für diese Prinzipien kämpft die Entente ja.

WTB Kopenhagen, 19. Sept. „Eskrablad“ schreibt: Wilson verweist in seiner Antwort auf die österreichische Friedensnote auf die bekannten 14 Punkte in seiner Vorschläge vom 9. Januar. Dieses Programm geht in gewissen Punkten weiter als Balfours Frühjahrsrede. Wilsons Forderung, das österreich-ungarische Volk solle eine nationale Leitung haben, ist so in der Luft schwebend und unbestimmbar, daß man sie nur als eine Phrase bezeichnen kann. Dazu kommt, daß sie weit über den Charakter einer Kriegsforderung hinausgeht, da sie in die inneren Angelegenheiten einer fremden souveränen Macht eingreift. Wilsons andere Forderung, Italiens Grenze solle nach Nationalität verfestigt werden, bestimmt sein, trägt das Gezeuge einer praktischen Unerfüllbarkeit auf der Stirn. Bei jeder dritten Unerfüllbarkeit der Kolonialforderungen sollten selbst bestimmen, wenn sie angehört werden, weiß man nicht, ob man laßen oder weinen soll, da ein Teil dieser Bevölkerung aus wilden oder halbwildem Stämmen besteht, denen es schwer fallen dürfte, sich auf die Grundbegriffe des allgemeinen, gerechten und direkten Wahlrechts, vermulcht auch für Frauen, zu entscheiden. Als Programm für die Friedensverhandlungen sind Wilsons 14 Punkte einfach unbrauchbar, aber wirklich vortrefflich geeignet, jegliche Friedenshoffnung zu erlöchen. Die gegenwärtige Lage bei den Alliierten dürfte die sein, daß, während bei der Bevölkerung und in gewissen politischen Kreisen Englands Neigung besteht, jede Friedensganzung auszumachen, die Vereinigten Staaten den Krieg bis zum letzten Mann führen wollen und seine europäischen Verbündeten sich offenbar ihm haben folgen müssen. Es ist nicht mehr Europa, sondern Amerika, das den Krieg führt. Das muß einmal festgestellt werden. Sehr bedauerlich die Situation für England nicht sein, und man wird es begreiflich finden, daß Balfour nicht leichtens Herzens eine Verhandlung mit Deutschland abschloß. Für Amerika und Japan bedeutet der Krieg eine Machterweiterung, für England eine entprechende Schwächung. Man sieht dies in weiten politischen Kreisen Englands, aber der amerikanischen Kriegslärm überdünnt alles.

Der Kampf im Westen.

Englische Teilangriffe gescheitert.

WTB Berlin, 19. Sept., abends. (Amtlich.) Auf der gestrigen Schlachtfeldfront zwischen dem Walde von Havrincourt und der Somme beobachtete sich der Engländer auf heftige Teilangriffe, die überall abgewiesen wurden.

WTB Berlin, 19. Sept. An der Cambrai-St. Quentin-Front wurde am 18. September den ganzen Tag über, stellenweise vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein, erbitterter Kampf. Nachdem Engländer und Franzosen sich dem 8. vergeblich versucht hatten, in starken Teilangriffen sich eine geeignete Basis für den von Foch ererbten Durchbruch durch die Siegfriedstellung zu schaffen, ging Foch am 18. von Havrincourt bis an die Somme zum geschlossenen Großangriff über. Um 5.15 Uhr setzte auf der ganzen Front stärkstes Feuer ein, das bis tief in das Hinterland reichte. Etwa nach einer Stunde gingen die Engländer an der ganzen Front zum Angriff an. Zahlreiche Tankerrollen der englischen und französischen Infanterie voran, während starke Geschwader von Schlachtflugzeugen tief herabstiegen, um durch Maschinen-geschwehner und Bombenwürfer die deutsche Verteidigung zu erschüttern. Der gepanzerte Durchbruch mißglückte. In den Flügeln der Angriffsfront hielten sich Gouzeaucourt und Solnon. Gegen erstes führten die Engländer

Dreimal an. Trecoant hielt sich gegen viermal wiederholten Feindangriff. Im Zentrum gelang es dem Engländer, die deutsche Linie zurückzudrücken; das erlittenen, bis- und herwogenen Kämpfen blieben Epeho und Monton in der Hand der Engländer. Am 6 Uhr 30 Minuten nachmittags stürmten die Engländer nach abermaliger Artillerievorbereitung von neuem. Alle Versuche, über Monton hinaus vorzudringen, scheiterten an dem Maschinengewehrfeuer, das ihren Sturmwellen aus den Dorftrümmern des sähe vorliegenden Lampire entgegenflog. Südlich davon zersplitterte der Ansturm im deutschen Gegenstoß. Um 9 Uhr brach ein neuer feindlicher Angriff auf Villers Ouislain blutig zusammen.

Im Abschnitt S. O. u. n. t. i. n. l. i. e. n. blieben alle Anstrengungen der Franzosen, Boden zu gewinnen, erfolglos; ihre Versuche, den Angriffsräum südlich der Somme zu verbreitern, unterband das zusammengefaßte deutsche Feuer.

Die geläuteten Kämpfe spielten sich in dem Gelände vor der deutschen Siegfriedstellung ab trotz größter Anstrengungen und rücksichtslosen Menschen- und Materialverlustes des Gegners.

Befreiung von Metz durch die Franzosen.

WTB. Metz, 19. Sept. Die diesigen Zeitungen bringen eine ähnliche Mitteilung, in der es heißt: Seit mehreren Tagen beschießt der Feind Metz aus einem weitläufigen Artilleriegeschütz. Diese Beschießung ist all die Jahre hindurch, die der Krieg schon dauert, möglich gewesen und wurde lange erwartet. Die modernen Geschütze haben eine weit größere Tragweite, als etwa die Entfernung von Pont-à-Mousson nach Metz beträgt. Die seitige Beschießung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Mihiel-Bogens der Stadt nähergekommen ist. Es ist nur eine Beschießung der seitigen Kämpfe weßlich und südwestlich von Metz und wird bald aufhören, wenn diese sich erst festgelassen haben werden. Daher sind auch vom Gouvernement keinerlei Veränderungen in den Bestimmungen über die Ein- und Ausreise aus dem Gouvernementsbereich erlassen worden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der italienische Mißerfolg zwischen Brenta und Piave.

WTB. Wien, 19. Sept. Ähnlich wird verlaubarf.

In den sieben Gemeinden anhaltend lebhafter Feuerkampf. Zwischen Brenta und Piave stellte der Feind nach schweren Mißerfolgen am Vortage seine Angriffe ein. Unter den beiden Truppen, die in den letzten Kämpfen, von ihrer Artillerie trefflich unterstützt, den immer wieder vorbrechenden Feind heftig abwehrten, verdienen die ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 20 und 105 besondere Anerkennung. Bei Sandona wurde ein nächtlicher Übergangsvorstoß durch unser Feuer abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 19. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erhöhtes Artillerie- und Kleinwaffenfeuer sowie lebhaftes Patronen- und Mörserfeuer kündigten in den letzten Tagen an, daß die italienische Heeresleitung neuerlich zu einem starken Vorstoß gegen unsere Linien einsehen werde. Die Italiener wählten den zwischen Brenta und Gisch gelegenen Teil unserer Gebirgsfront zum Ziel, gegen deren einen Abschnitt in die Po-Ebene gewöhnliche Artilleriebeschießung und Angriffe vorgetragen. Am 16. September nach stärkerer Artillerievorbereitung zum Angriff im Brenta-Tale und gegen den Col Caprice vorgehende Sturmkolonnen wurden von uns zerstreut, ehe sie an unsere Linien herankamen. Auf dem Monte Molone gelang es den Italienern unter unserem Feuer nicht einmal, ihre Gräben zu verlassen. Selbst mit den schwersten Verlusten wurde der Feind auch auf dem Monte Vertica und auf dem Monte Solarole abgewiesen. Zu Nachkämpfen, die die ganze Nacht andauerten, kam es auf dem Col Caprice, wo die feindlichen Angriffe gleichfalls scheiterten. Im trübigen Ansturm trieb der Italiener seine Kolonnen nenerlich gegen die Salzon-Stellungen; fünfmal stürmte der Feind und fünfmal wurde er nach erbittertem Ringen zurückgeworfen. Die Opferrollen Anstrengungen der Italiener endeten überall mit einem vollen Mißerfolge.

Stalten.

Eine italienische Offensivoff.

TU Paris, 19. Sept. Ministerpräsident Orlando ist in Genf eingetroffen. In der Presse wird vermutet, daß er sich mit Clemenceau über die Verantwortung der italienischen Lage beraten will. Der Anlaß zu dieser Reise liegt aber wohl weiter zurück. Die französische Presse rechnete schon seit einer Woche mit einer demnächstigen italienischen Offensivoff, die ebenso wie die französisch-italienische Offensivoff in Mazedonien zu sechs Kriegsplänen gehören soll. Italien scheint die Durchführung einer derartigen Offensivoff an sehr schwere Bedingungen geknüpft zu haben, denn selbst der König hat es für nötig gehalten, einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber über die einheitliche Disziplin, die vorzügliche Ausrüstung der österreichischen Armee und auf die Erschöpfung Italiens durch den Verbrauch an Menschen und Rohstoffen hinzuweisen. Es ist also wahrscheinlich, daß Orlando in dem österreichischen Friedensvorsatz vor allen Dingen ein Mittel erblickt, neue Gelegenheiten von den Bundesgenossen zu erpressen.

Vom Balkan.

Die Kämpfe in Mazedonien.

WTB Sofia, 18. Sept. Bulgarischer Heeresbericht vom 17. September: Mazedonische Front. In der Gegend von Bitolita und an mehreren Stellen im Cerna-Bogen war die Feuerstätigkeit auf beiden Seiten zeitweise ziemlich heftig. Deßhalb der Cerna wiesen unsere Einheiten mehrere heftige Angriffe gegen unsere Stellungen beim Dorfe Beschik und auf dem Gipfel des Tribor zurück. In der Molena-Gegend griffen französische Einheiten unsere vorgeschobenen Stellungen beim Dorfe Zborsto an, wurden aber nach Nachstoß vertrieben und ließen Gefangene in unseren Händen, darunter zwei Offiziere. Auf beiden Seiten des Bardar wurden harte englische Angriffsabteilungen gestreut. Südlich und westlich vom Doiran dauerte das beiderseitige heftige Artilleriefeuer an.

Sofia, 18. Sept. Von den Kämpfen an der mazedonischen Front eintreffende Nachrichten bestätigten durchweg den guten Geist und das Selbstvertrauen der Truppen. Die Selbstmitleidigkeit hat den Verlust der Stellungen Sofia und Belenit mit Ruhe und vertrauensvoller Fassung aufgenommen. In demselben Sinne äußern sich auch die Blätter.

Rumänien.

Die Treibereien gegen die Mittelmächte.

WTB. Wien, 19. Sept. Die Neue Freie Presse bespricht u. a. die Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Wahrung des Bulgarer Friedens und erklärt: Die Mittelmächte sind einzig in dem festen Willen, den Bulgarer Frieden aufrecht zu erhalten und keine Treibereien zu dulden, die den Osten wieder in Flammen setzen. Rumänien habe allen Grund, den Ernst dieser Warnungen zu bedenken. In Kiew, 19. Sept. Kiewskaja Wost meldet, daß der rumänische Chronistler aus Rumänien geflohen und in Dnestra gesehen worden sei.

Finnland.

Amerika erkennt Finnland nicht an.

TU Stockholm, 19. Sept. Der finnische Vertreter in Amerika, Ygnatius, der zuerst in Helsinki jenseitig weilt, teilt mit, daß Amerika Finnlands Selbstständigkeit nicht anerkennt und auch kein Getreide liefert, solange deutsches Militär in Finnland steht.

Sowjet-Republik.

Lenin hat das Krankenbett verlassen.

TU Stockholm, 19. Sept. Melbungen Moskaer Blätter zufolge hat Lenin am Sonntag nachmittag zum ersten Mal wieder das Krankenbett verlassen und den Besuch Zinowjews empfangen.

Verfolgung der Ententeangehörigen.

TU Petersburg, 19. Sept. Wie aus Wolgograd gemeldet wird, hat der dortige Volkstommar Kodorow die Bevölkerung seines Gouvernements zu gemeinsamer Verfolgung der Franzosen, Engländer, Amerikaner und Italiener aufgefordert. Es kam zu Programmen, bei denen einige Engländer und Amerikaner ermordet wurden.

Türkei.

Baku von den Engländern geräumt.

WTB. London, 20. Sept. (Draht.) Neuer erfährt: Die in Baku stehenden britischen Streitkräfte haben die Stadt am 14. Sept. geräumt und sich nach Nordpfeffen zurückgezogen.

Aus den Kolonien.

Bangemachen gilt nicht!

Kiel, 18. Sept. Bei der Begründung der zweiten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht bemerkte der Vertreter des Kolonialamtes, Geheimrat Sträßler: „Wir sind überzeugt, daß wir unsere Kolonien zu rückerhalten. Wir lassen uns durch nichts bangemachen, auch nicht durch die heutige Lage, die nicht das Geringste in sich birgt, was zu irgendwelcher Mäßigung oder Verzagtigkeit Anlaß geben sollte. Die Stellen, die in die Lage blühen können, haben nicht die geringste Beforgnis“. Diese Worte wurden mit großer Spannung und Befriedigung aufgenommen.

Amerika.

Reicht Peru die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab?

Frankfurt, 19. Sept. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge meldet die „Times“ aus Lima: Die Deputiertenkammer in Peru lehnte die Entschliegung des Senators Rius Bravo ab, worin eine Kriegserklärung an Deutschland gefordert wurde, andererseits billigte die Kammer eine Entschliegung des Militärkommandes aus Luken, worin der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland erklärt wurde.

Bei hie ne id

Anerkennung und Dank an den Klerus für die eifrige Mitarbeit und Förderung bei der Goldschmucksammlung.

Der Verein von kath. Priestern Deutschlands, E. B., hat vom Begnne der Goldschmucksammlung an in jeder Nummer seiner Vereinszeitschrift, die eifers, sich um die Goldsammlung in den kritischen Aufnahmestellen zu bemühen und dieselbe zu einem vollen Erfolge zu bringen. Am Tage des Vereins wurde zwar auch eine Antikastelle eingerichtet, aber schon im ersten Aufstuf gefagt wurde, sollte der Klerus sich um die kritischen Antikastellen bemühen; die eigene Antikastelle käme nur in Betracht für diejenigen Orte, wo keine eigene Stelle errichtet wurde.

Jezt ging dem Vorsitzenden des Vereins folgenden Schreiben zu:
Reichsamt-Direktorium.
Nr. 7449 J. B.

Berlin SSB, 19. den 5. August 1918.

An den „Paz-Berein“ von katholischen Priestern Deutschlands, s. s. des Ersten Vorsitzenden Herrn Delegationsführer P. Almbert, Hochwürden, Anrath bei Grefeld.

Nachdem der von uns eingerichtete Antikastellbesitz bei der Bekämpfung des Goldschmuckes der Reichsamt-Direktion seinem Ende zugeht, möchten wir nicht unterlassen, dem „Paz-Berein“ von katholischen Priestern Deutschlands für seine Aufgabe wärmstens zu danken. Wie wir bereits in unserem Schreiben vom 8. April 1918, Nr. 9423 im vorbenannten, sind wir überzeugt, daß in dem verhältnismäßig bescheidenen Ergebnis der eigenen Sammlung des Paz die Mitarbeit seiner Mitglieder durchaus nicht voll zum Ausdruck kommt, daß vielmehr die Geistesfreiheit sich allerorten die mögliche Förderung der Goldschmucksammlung hat ansetzen lassen.

Reichsamt-Direktorium: gez. Havenshein, Koch.

Deutsches Reich.

Vereinsbeiträge der einzelstaatlichen Einkommenssteuerpflichtigen.

TU Mainz, 18. Sept. Bei einer Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister, die dieser Lage in Mainz stattfand, wurde auch die Frage möglicher Vereinsbeiträge der landesrechtlichen Einkommenssteuerpflichtigen besprochen. Eine weitere Neuregelung soll demnächst in Berlin beraten werden.

Eine Abordnung der ukrainischen Industrie in Deutschland.

WTB. Berlin, 20. Sept. (Draht.) Auf Grund einer Einladung der deutschen Regierung hat sich eine Delegation des ukrainischen Verbandes für Industrie, Handel und Landwirtschaft nach Deutschland gegeben, um sich über den Stand der verschiedenen Industriezweige und der Handelslande zu informieren, sowie mit hiesigen Industrie- und Handelskreisen in engerer Berührung zu treten. Zu diesem Zweck haben sie unter Leitung von Vertretern des Auswärtigen Amtes und der Obersten Heeresleitung eine Reihe nach den wichtigsten Industriezentren angetreten. In Wien wurde die Delegation von dem Vizekanzler der Ukraine empfangen.

Keine Kandidatur Damajste in Berlin 1.

T U. Berlin, 19. Sept. Daß bei der Reichstagswahl in Berlin 1 Herr Damajste kandidieren will, ist wie die „Frei-Bl.“ aus besser Quelle erfährt, unzutreffend. Herr Damajste denkt gar nicht daran, sich als Kandidat aufstellen zu lassen.

Zur Palästrazion in den Posträumen.

Dem Reichstag ist eine Anfrage des Abgeordneten Carstens zugegangen, betreffend die in letzter Zeit in vielen kaiserlichen Postämtern erfolgte zwangsweise Durchsichtung von Paketen in den Schalterräumen. Es wird darin gefragt: Was denkt der Reichstag zu tun, um einer derartigen Verletzung des Postgeheimnisses entgegenzuwirken?

Wolff Hoffmann verhaftet.

Bn. Berlin, 19. Sept. Wie der Vorwärts mitteilt, wurde am Donnerstagabend eine Wählerversammlung der U. S. im Berliner Lehrervereinshaus von dem Polizeileutnant aufgelöst und der Landtagsabgeordnete Hoffmann verhaftet.

Die auslosbaren 4,5proz. Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe neben den fünfprozentigen Schuldverschreibungen 4,5proz. Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach (Ausgabezeit, Verzinsung, Auslösung und Tilgung) mit den zu den letzten drei Kriegsanleihen ausgebenen Schatzanweisungen völlig übereinstimmen. Um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines der besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapiers zu geben, gelangen diesmal auch Stücke zu 500 M zur Ausgabe, während bisher die kleinste Stückgröße 1000 M laute. — Der tatsächliche Zinssatz beträgt zunächst 4,8 Proz., ist aber in Wirklichkeit höher, da die Auslösung besteht, daß das betreffende Kriegsanleihe bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Pro-

zent — gegen einen Einzahlungsturs von 98 Proz. — zurückgezahlt wird. Später, frühestens nach dem 1. Juni 1927, kann sich dieser Auslosungswinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt nämlich ist das Reich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzuzahlen. Der Schatzanweisungsinhaber darf aber statt der Barauszahlung vierprozentige Schatzanweisungen verlangen, die bei den ferneren Auslosungen mit immer mehr (gegen Frühlingsbeginn 1927) zunehmen. Als Auszahlungswinn also am 1. Juni 1927, kann das Reich den Zinssatz auf 3,5 Proz. herabsetzen. Als Ausgleich leistet aber der von da ab mögliche Auslosungsgewinn auf 120 Proz. Am 1. Juli 1927 müssen sämtliche Stücke getilgt sein. Wer bei einer der Ründigungen sein Geld etwa gerätebinder anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe- oder Lagerwert) zurückzahlen lassen.

Neuere Kriegsanleihe (Schuldschreibungen aller früheren Anleihen und Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Anleihe), die keine Auslosungsmöglichkeiten bieten, können bis zum Doppelten Betrage der neu gezinschten Schatzanweisungen angekauft werden.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verwertung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zum stets günstigsten Teil, wenn sich die Tilgung auf den Ausstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Schatzanweisungen werden, wie für den Käufer jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4,5proz. Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Doch sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, die Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslosungen dieses Wertpapiers haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli ds. Js. wurden bereits 4 Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Proz. zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Anleihen ausgelost werden.

Zur 8. Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen begrüßt Herr Regierungs- und Gemeinderat Simons, der als Vertreter des Regierungspräsidenten und der Gewerkschaften erschienen war, den Verhandlungstag. In seinen weiteren Ausführungen besaßte er sich mit dem Vortrag über Arbeiterbeschäftigung in der Metallindustrie und hob hervor, durch die Heereslieferungen sei es nicht möglich, in der Rüstungsindustrie die Nachtarbeit der Kinder und Frauen mit einem Schlag zu beseitigen. Allein im Rüstungsbezirk würden dadurch etwa hunderttausend für Frauen und Jugendliche hätte man im Regierungsbereich Duffelberg teilweise noch durchzuführen können. Herr Leuch von Arbeiterinspektoren der christlichen Gewerkschaften trat dafür ein, daß die Nachtarbeit und Überstunden für die Arbeiterinnen weitgehende Einschränkung erfahren. Im übrigen sei viel mehr als bisher auf den Schutz der Eittätigkeit hinzuwirken.

Eine sächsische Delegation hob hervor, daß der Satz, für gleiche Arbeit gleicher Lohn, fast durchweg mißachtet würde. Die Arbeitskräfte würden für die weiblichen niedriger gelohnt als für die männlichen. Wandel sei nur zu schaffen, wenn die Arbeiterinnen auf der ganzen Linie dem christlichen Metallarbeiterverband zugeführt würden, um durch die Hilfe der Organisation Gleichberechtigung in der Lohnfrage zu erlangen.

Es folgte dann ein Vortrag des Bezirksleiters Gengler-Steiniger über die dringende Forderung bezeichneter der Arbeiter, daß zunächst der Lehrlingszähler ganz energisch zu beheben werden müsse. Durch den Krieg habe die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses außerordentlich gelitten und wenn Deutschland auf dem Weltmarkt bestehen soll, müsse es Qualitätsarbeit liefern. Qualitätsarbeit sei aber nur möglich, wenn ein gut ausgebildeter Arbeiterstamm zur Verfügung stünde. Hier sei es Aufgabe der Gewerkschaft, regulierend einzugreifen. Mit der sachlichen Ausbildung müßten schuimäßige Unternehmungen Hand in Hand gehen. Der Fachschulbesuch sei weitgehend zu fördern und der Fachplan den Bedürfnissen des wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Lebens anzupassen. Die Lehrlings- und Gesellenprüfungen seien nicht nur für das Handwerk, sondern auch für die Industrie einzuführen. Die Handwerkskammern seien von den Behörden strikte angewiesen, dies zu unterstützen. Weiter forderte der Referent eine gezielte bessere Entlohnung für die Lehrlinge und Wiederentlohnung des geschicklichen Jugendzuges. Für die aus dem Felde Zurückkehrenden ist es notwendig, genau zu wie für die Akademiker Ausbildungsstellen einzurichten, damit die jungen Leute Qualitätsarbeit leisten können.

In einer Entschliegung zur Arbeitsameroveriorlage wird gefordert, daß dieselben obligatorisch auf territorialer Grundlage errichtet werden, wobei das Bedürfnis nach sachlicher Weiterbildung Berücksichtigung finden könne. Die in der Regierungsvorlage vorgegebene unterchiedliche

Belohnung der Arbeiter- und Unternehmerseite...
An einer weiteren Entschliessung wird verlangt...
In einer durch das Hilfsbundesgesetz eingeführten...

An dem obdenburgischen Winklerlande.
Besta, 20. Sept.
Zur Verhaftung des Obermators Joang...

Zur Milderung der Wohnungsnot bestimmt
der kommunalverwaltende General von Hünich...

Die Beschlagnahme unbenuetzter Wohnungen
regelt eine weitere Verordnung, wonach der...

Winklage, 19. Sept. Am 5. November d. J.
beginnt der Unterricht an der hiesigen land-...

Winklage, 19. Sept. In eine recht unlieb-
same Verleumdung sind hier verschiedene...

Goldentrieb, 19. Sept. Der Graf-Hof-Meyer
am Gattrop, 3. St. im Vereinslazarett zu Besta...

Was der Residenz und dem Norden.
Odenburg, 20. Sept.
Der Großherzog, dessen Genesung allmählich...

an einer Sitzung des Schulkomitees in Kiel
teilnehmen und im Anschluß daran einen kurzen...

Die Viehhochschwestern finden statt am 23.
September 10 Uhr bei Reil in Stadtsitzung für...

Die Stabgebietsverteilung wird sich am
kommenden Sonnabend erneut mit der Frage...

Die Stabgebietsverteilung wird sich am
kommenden Sonnabend erneut mit der Frage...

Der zum Handelshof umgewandelte frühere
„Fischerhof“ am Stau wurde von mehreren...

Der geführte Schweinemarkt war nur von
etwischen 200 Tieren besetzt. Dennoch wollte...

Die große Anzahl russischer Pferde wurde
gestern vormittag beim „Neuen Hanse“ im Wege...

Die große Anzahl russischer Pferde wurde
gestern vormittag beim „Neuen Hanse“ im Wege...

Die große Anzahl russischer Pferde wurde
gestern vormittag beim „Neuen Hanse“ im Wege...

Die große Anzahl russischer Pferde wurde
gestern vormittag beim „Neuen Hanse“ im Wege...

Die große Anzahl russischer Pferde wurde
gestern vormittag beim „Neuen Hanse“ im Wege...

Die große Anzahl russischer Pferde wurde
gestern vormittag beim „Neuen Hanse“ im Wege...

zunächst die aus der Not der Zeit zu
erwartenden Fragen auf dem Gebiete der Volksversorgung...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Die beiden Damen sitzen
zusammen im Glanzabsteig. Zwei Damen sitzen...

Wetter-Aussagen.
Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
22. September: Wolkig, mit Sonne, angenehm.
23. September: Feiertag, warm.
24. September: Wenig verändert, später strich-
weises Gewitter.
25. September: Wolkig, teils Regen, normal
temperiert.
26. September: Kaum verändert.
27. September: Wolkig, teils bedeckt, ziemlich
warm.
28. September: Wolkig, strichweises Regen, teils
Sonne, angenehm.

Neueste Nachrichten.
Deutscher Tagesbericht.
WTB. Großes Hauptquartier,
20. September. (Draht.)
Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Infanteriekämpfe nordwestlich und südlich von
Obern verließen für uns erfolgreich. Ein Vorstoß
der Engländer nördlich von Hüllach wurde abge-
wiesen. Bei eigenen Unternehmungen bei Moorea
und am Walde von Havnort konnten mächtige Vor-
gehänge. In Moorea sprengten wir zahlreiche
Unterstände des Feindes.

Speergruppe des Generalsobersten
v. Boehn.
Auf der Schlachtfeldfront am frühen Morgen heftiger
Feuertampf. Starke Teillagerung, die der
Feind gegen Goucaucourt und beiderseits von
Eggen mehrfach wiederholte, wurde abgewiesen.
Bayrische Regimenter und preussische Jäger zeigten
sich hierbei besonders aus. Einseitige An-
griffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am
frühen Morgen und um die Mittagsstunde gegen
unseres Linien zwischen Ominonbad und der
Somme. Sie sind auch hier vor unseren Linien
geblieben.

Speergruppe des Kronprinzen
Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen
Unternehmungen bei Aarants und westlich von
Tom 130 Gefangene. Infolge unseres Artillerie-
feuers kam westlich von Song ein beachtlicher
Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung;
er wurde abgewiesen.

kleinere Vorkämpfe.
Leber dem Gefechtsfeld zwischen Maas und
Mosel schon die Jagdbattalion II unter Führung von
Oberleutnant v. Böning in der Zeit vom 12. bis
18. September 81 feindliche Flugzeuge ab; sie
wurde selbst im Kampf nur 2 Flugzeuge. Lautant
Büchner errang seinen 30. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ladendorff.

Neue U-Boots-Beute.
WTB Berlin, 20. Sept. (Draht.) Antisch. Im
Spergebiet des Mittelmeeres versenkten unsere
U-Boote
12 000 Br.-R.-Lo.
Der Chef des Generalstabes.

Ein englischer Bewachungsdampfer versenkt.
TU London, 20. Sept. Die Admiralität teilt
mit: Am 12. September hat ein deutsches
U-Boot einen bewaffneten Bewachungsdampfer tor-
pediert und versenkt. 8 Offiziere und 50 Mann
von der Handelsmarine werden vermisst.

Die amerikanische Antwort in
Wien eingetroffen.
TU Wien, 20. Sept. (Draht.) Die amerika-
nische Antwort auf die Friedensnote ist gestern
Abend hier eingetroffen.

Ein Mägerfeld der Bolschewiki.
TU Stokholm, 20. Sept. (Draht.) Aus Usher-
hins und Hamara wird mitgeteilt, daß die
Bolschewiktruppen, die gegen Bern und Kungur
zogen, geschlagen wurden. An den Angriffen, die
sich entwickelten, beteiligten sich Kolaten, Polen,
Serben und Tscheko-Slowaken. Der Angriff
wurde vonder Flanke, etwa in Richtung Sarau-
pol-Deberec -Drösch ausgeführt. Die Bolsche-
wiki zogen sich zunächst zur Station Pechala zurück,
wohin auch das Gros der Truppen weichen mußte.

Druck und Verlag: Rechter Drucker und Verlag,
G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Besta.
Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Besta.

Bestellungen
auf die „Odenburgische Volkszeitung“ nehmen
alle Postanstalten, unsere Agenturen und
Boten jederzeit entgegen.

Sube in den nächsten
14 Tagen mehrere sechs
Wochen alte
Zeitungsträger.
Franz Meyer, Damm.

Bestellungen
auf die „Odenburgische Volkszeitung“ nehmen
alle Postanstalten, unsere Agenturen und
Boten jederzeit entgegen.

Bestellungen
auf die „Odenburgische Volkszeitung“ nehmen
alle Postanstalten, unsere Agenturen und
Boten jederzeit entgegen.

Bestellungen
auf die „Odenburgische Volkszeitung“ nehmen
alle Postanstalten, unsere Agenturen und
Boten jederzeit entgegen.

Winklage, 19. Sept. 93 Jentner Erbsen
bestag abgenommen wurden am Sonnabend auf
dem hiesigen Staatsbahnhof. Die Erbsen waren
mit einem Abstellwagen von Marienbach nach
Besta in geschäftlich und stellen von hier aus als
antike Möbel nach dem Eisenbahn-Kommissar
Königsberg werden. Die Polizei bekam Kenntnis
von der Sache und belegte die antiken Möbel
mit Beschlagnahme.

Patent-Schau,
zusammengestellt vom Patentbureau Johannes
Koch, Berlin N.D. 18, Gr. Frankfurter Straße 59.
Abdrucken billigt. - Auskünfte kostenlos.
Johann Gabelsch, Moorhausen (Obdg.): Druck-
kopp mit Nagel. Gebrauchsmuster.
Alfred Dinter, Aßlinghausen: Wilhelmshaven:
Sport- und Langergr. Gebrauchsmuster.
Bernhard Müller, Gröden (Obdg.): Landkarte
auf Gebrauchsmuster.

Anschriften

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando hat am 1. September 1918 eine Bekanntmachung Nr. 6/18 d. M. d. betr. Höchstpreise von feuerfesten lateralen Ziegeln u. Chamottesteinen sowie Mörtel lassen, die am 14. September 1918 in Kraft tritt. Diese Bekanntmachung kann bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden. Sie ist ferner in vollem Wortlaut in den öffentlichen Anzeigen abgedruckt. Abdrucke können auch von der Kriegszustellstelle in Hannover, Bundesstraße 16, unentgeltlich bezogen werden. **Küdens.**

Rheinbahn Bechta-Cloppenburg.

Anlässlich des Volksfestes in Cloppenburg am 2. d. M. fährt der Sonntagszug Nr. 3a F bis nach Loppenburg: ab Schwidteler 12,26 Uhr, ab Lendebt 12,32, ab Cappeln 12,37, ab Elmstet 12,47, a Cloppenburg 1,00.

Rückfahrt: ab Cloppenburg 1,15, ab Elmstet 1,29, b Cappeln 1,37, ab Schwidteler 1,46, ab Westrup 1,54, ab Bohum 2,02, ab Daren 2,09, am Bechta 1,19. Der Zug 4a F fällt aus.

Kartoffel-Abnahme auf Bahnhof Dinklage

am Donnerstag, dem 28. September, von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr. Anmeldungen mit Angabe der Sorten bis Sonntag abend erdten.

Dstendorf.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von Kartoffeln

am Bahnhof Osternburg am Sonnabend, dem 21. d. M., vorn. von 8—11 Uhr, Noter 1—10 und nachm. von 2—5 Uhr, Noter 11 und 12 und Bauer-schaften 1—6. Im gleichen Termin werden die Kartoffeln als Ersatz für die fleischlose Woche ausgegeben. Aufscheine bei Gullmann. Lebensmittel und Fleischarten sind vorzulegen.

Rosenbohm.

Eichen-Holz-Verkauf.

Der Keller Johann Helmers in Lohse bei Warfel fährt am Freitag, dem 27. Sept., nachm. 1 Uhr anfangend, an Ort und Stelle (bei Lohse)

50—80 schwere Eichen auf dem Stamm

Offentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterschöfener verkauft.

Die Afsahrt des Holzes ist leicht und bequem, weil Chauffe vorhanden. Von der Bahnstation Warfel nur 30 Minuten Entfernung.

Kaufstüfte ladet ein **Warfel.** **H. Jugel, Aukt.**

Roggengelder

für die beiden letzten Lieferungen werden am Dienstag, dem 24. Sept., nachm. von 3—7 Uhr bei **Waltwirt Nieder** ausbezahlt.

Langförden. **Zoj. Wast.**

Kartoffel-Abnahme auf Bahnhof Langförden

am Mittwoch, dem 25. Sept., nachm. von 1—4 Uhr. Anmeldungen erforderlich.

Langförden. **Zoj. Wast.**

Die landw. Winterschule zu Dinklage

beginnt das 25. Winterhalbjahr am Dienstag, dem 5. November, vormittags 9 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen und Anstufst erteilt bereitwilligst **Lohaus, Deponierat.**

Dienstmädchen

Ein älteres sucht auf sofort, eventl. 1. November **Stellung.**

Näheres bei **H. Krapp, Buchbinder, Dinklage.**

Suche zum 1. Nov. ein jg. Zweitmädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, für meinen Privathaushalt.

Frau Siemann, Münster i. W., am Raronengraben 16.

Obst

und Gemüse und ganze die höchsten Preise. **Zoj. Hastamp, Steinfeld,**

Sammelfelle für Gemüse und Obst. **gelegt. Ronedding, Bechta.**

Wanninger Pfd. und Hähne und Hähnchen Pfd. bis 4.— Mk., Enten Pfd. 4—5 Mk.

Alles Lebendgeflücht. **Obst und Gemüse Höchstpreis. Bechta. Frau Deuwarden.**

Peltuser Saatroggen 1. Nbj.

ist noch abzugeben. Bei Sammelbestellungen billigt. **Themann, Saarbaustelle, Hausjette.**

Abnahme von grünen Bohnen u. Fallobst,

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends jeder Woche, von 5—8 Uhr nachm. auf Bahnhof Holzhausen.

Lutten. Franz Hunteamm.

Rechterfeld.

Nehme jeden Montag Wild, Geflügel und Kaninchen am Bahnhof von 10 bis 4 Uhr ab. Zahle erhöhte Preise. **Bechta. D. Borchers.**

Chlortalium

mit einem Gehalt von 53% reinem Kali zur Gerbschwängung, habe ich ständig vorrätig.

C. R. H. Hustedt, Kainit

halten wir in unserm Schuppen am Bahnhof Goldenstedt reichlich auf Lager. Ausgabe durch **H. Uthorn, Ellenstedt,** am Dienstag, dem 17., Donnerstag, dem 19. und Samstag, dem 21. September.

Kolhoff & Wappler, Wildeshausen.

Saatroggen,

1. Abjaat von Original Peltuser, untaufrei, haben gegen Saattarten abzugeben

Zeller El. Ubeling und Büschen, Umbergen.

Photogr. Aufnahmen!!

Am Sonntag, dem 29. Sept., ist Photograph **Bobemann** bei Herrn **H. Werg** in Dinklage tätig.

Schäfers Lichtspiele

Sonntag, den 22. September. Anfang 8 Uhr abends.

1. Die Welt nur eine Stimmung.

Gaupdascheller: **Joe, Leonine Nürnberg** vom deutschen Theater Berlin. **Nolf Sanders, Bildhauer, Arthur von Comley** vom Nationaltheater Budapest.

2. Gütertrennung.

Aufspiel in 2 Akten.

3. Opium.

Gegen das Opiumrauchen, eines der furchterlichsten Laster, haben sämtliche Länder, voran die chinesische Regierung, den Kampf aufgenommen. Die Handlung, in welcher das Opium durch den Chinesen verförpft ist, zeigt die mögl. Folgen dieses Lasters.

4. Felsenstadt Andersbach.

Ihre Verlobung

beehren sich anzugeben **Josephine Mählmann Julius Evers.**

Reple Weinrup b. Langförden

b. Schneidertag 5. September 1918.

Von Besuchen bitten wir wegen der ersten Zeit abzugehen.

Zahrradflößer

Den geehrten Betrachtern von Rangförden und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich in Weintrup als niedergelassen habe. Uebernehme Reparaturen an Zahrrädern; auch werden sämtliche Arbeiten sachgemäß ausgeführt und besorge die Instandsetzung von Pumpen. Ebenfalls übernehme ich Reparaturen an elektr. Licht- und Kraftanlagen. **Deindrup, den 19. Septb. 1918. H. Borchers.**

Gleichzeitig empfehle ich gut verzinkte **Milchtransporttannen** und ein gebrauchtes Herrenfahrrad mit Bereifung, Freilauf und Nadeltrittbremse. **D. D.**

Lodes-Anzeige.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme und rege Beteiligung am Seelenamt für unsern gesallenen Sohn und Bruder dankt **Familie Kolona Strieler, Borringhausen.**

Lodes-Anzeige.

Nach längerer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der **Kongregant Franz Krolage**

Musikleiter in einem Infanterie-Regiment im 21. Lebensjahre den Helbentod erlitten hat. Mit der Bitte des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies tiefbetriibt an

Die trauernden Angehörigen. **Gladderlohhausen bei Goldorf, den 19. September 1918.**

Das Seelenamt findet am Montag, dem 23. August, morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Goldorf statt.

Zahn-Praxis

G. Meentzen, Bramsche, Neustadt 5 **Fernsprecher 257.** **Anfertigung von sämtlichen**

Zahnerzatz mit und ohne Gummipatte in echtem Material einfaßl. schmerzloses Zahnziehen und Plombierungen.

Sprechstunden täglich: von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr

Elektr. Materialien, Isolierte Draht, Isolierte Rohre, Schalter-Lampen, Glühbirn-Sicherungen, Elektrische Kocher, Elektrische Plättelisen

empfehle in großer Auswahl. Wiederverkaufserhalten Rabatt.

Heinrich Baro, Bechta. **Für die Gew- u. Grammet-Grnte empfehle**

Biehstanz zum Einstreuen. Außerdem zum Einmachen und Salzen das altbekannte grobe **Salinen-Salz.** **B. U. Mähler, Damme.**

Obst-Abnahme

Dienstag, d. 24. d. M., von 2—5 Uhr auf **Bahnhof Langförden** zu Höchstpreisen für **Marmelade.** **Jeden Morgen Abnahme von Obst und Gemüse jeder Art hier am Lager.** **G. Deye-Siemer, Sammelfelle. Fernsprecher Schneidertag Nr. 45.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines ungeliebten, unvergesslichen Mannes sage ich allen, besonders den treuen Kameraden im Felde meinen herzlichsten Dank. **Witwe Helmes nebst Kindern und Angehörigen.**

Lodes-Anzeige.

Blühlich und unerwartet erhielten wir von der Batterie die traurige Nachricht, daß unser ungeliebtester Sohn und herzenguter Bruder, der **Soldat** **Gefreiter Herm. Bröring**

Inhaber des Eisernen Kreuzes am 10. Sept. 1918 im Alter von 27 Jahren auf dem weidlichen Kriegsschauplatz infolge eines Volltreffers den Helbentod erlitten hat. Sein Grab befindet sich auf dem Ehrenfriedhof bei Papau.

Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Eltern u. Geschwister, Sohne, den 19. September 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 24. September, morgens 1/8 Uhr in der Pfarrkirche zu Lohse.

Wenn Liebe könnte Wunder tun Und Tränen Tote wecken, So würde Dich gewiß nicht dort Die fremde Erde decken, Du wärst so gut und herzlich so früh, Aber Dich gekannt, vermiss' Dich nie, Doch Gottes Wille muß geschehn; **Gernmann, im Himmel gib's ein Wiedersehn.**

Lodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch abend gegen 9 Uhr meine ungeliebteste Mutter, meine treue Schwester, unsere gute Tante, die wohlhabende **Frau Leonore Oldiges**

geb. **Volern,** wohlvorberet durch öfteren Empfang der hl. Sacramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene wird gebeten.

Im Namen der trauernden Angehörigen: **Dr. Benno Oldiges.**

Bechta, Schavel, Teistedt, den 19. September 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. September, morgens 10 Uhr statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

